

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793**

29.4.1793 (Nr. 51)

# Carlshuber Zeitung.

Montags den 29. April 1793.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigsten Privilegio.

## RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

### Römisch • Deutsches Reich.

Berlin, vom 13 April. (Unter dieser Ueberschrift und Datum haben wir das Königl. Preussische die Besitznehmungen mehrere Wojwodschaffen Landschaften, Districte und Städte in Polen betreffende Patent, wirklich in Händen. Da es für unsre Blätter zu groß und zu weitläufig ist, so wollen wir, statt des ganzen Patents, einen möglichst kurzen historischen Auszug in folgenden geben:) Des Königs von Preussen Majestät erklären darinne als jene Wojwodschaffen, Landschaften, Districte und Städte oder deren Bewohner, welche bisher Polens Krone unterwürfig gewesen, daß Sie, mit der Russischen Kaiserinn und des Römisch • Deutscher Kaiser Majestäten Einverständnis, die Nothwendigkeit eingesehen haben, Polen, seiner eignen Ruhe und Glückseligkeit wegen, in engere Gränzen einzuschränken, da Polen die benachbarte Mächte beinahe immer beunruhigt habe; immer gegen seine Nachbarn gefährliche Entwürfe geschmiedet, sie in seine Verwicklungen so mit zu verweben gesucht habe, daß das ganze Europa, von Polens Mittelpunkt aus, immer große Erschütterungen zu befürchten gehabt. Dieses Reich also auf seine wahre innere eigene Kräfte einzuschränken, dahin zu vermögen, sich eine seiner mehrerer Zusammendrängung angemessene stand- und dauerhafte, sich selbst und seinen Nachbarn nützliche Ruhe zu wahlen. Dieses Reichs neue Theilung, sei das einzige Mittel dessen beständig fortdauernden Aufwieglungen und innern Zusammenerschwürungen von Parthien gegen Parthien Gränzen zu setzen; so bald demnach dieses Reich ein mehr zusammengedrängter kleiner Staat sei, würden dessen immer in verschiedne Parthien getheilte Große, weitere Verwirrungen anzusetzen außer Stand gesetzt, sie selbst, und Polens sämtliche übrige Bewohner, so wie dessen Nachbarn, immer ruhig seyn und bleiben können, jene andern benachbarten Staaten einverleibte, von Polen ist auf

immer getrennte Länder und deren Bewohner, ebenfalls ruhiger und weit glücklicher, als bisher seyn. Zu dem Ende und um dieses zu bewirken, würden Sie (des Königs von Preussen Majestät) allene an Dero Staaten gränzende bisherige Polnische Provinzen in Besitz nehmen und auf immer Ihren Staaten einverleiben. Dieser hierdurch öffentlich angekündigte Entschluß sei auch unerschütterlich fest; besagte ehemalige Polnische Provinzen, oder deren Bewohner, würden demnach sich willig unterwerfen und Ihn (den König von Preussen) als ihren rechtmäßigen König und Landesherren anzusehen und zu erkennen. Ihn auch so die Erbhuldigung zu leisten haben. Da auch Rußlands Kaiserinn (siehe unsre letztere Freitags • Zeitung, Nro. 50. Artikel Timikrow.) allene an die Türkei gränzende Polnische Provinzen hat einnehmen und Ihren Staaten einverleiben lassen, hierdurch Polen von der Türkei, auch für immer, abgeschnitten hat: so wäre Polens Schicksal also seiner, in allem Betracht glücklichern Entwicklung nahe, denn auch das Erzhaus Oesterreich, wird ist ebenfalls und unverweilt, mit Rußland und Preussen in Einverständnis, gewisse Wojwodschaffen besetzen lassen, ja, hat General Karaczay, dem erhaltenen Befehl gemäß, Krakau auch noch nicht wirklich in Besitz genommen, so ist derselbe doch eben gewiß damit beschäftigt; überzeugende Bestätigung hiervon wird man auch bald erhalten. All diese Begebenheiten sind einer gesunden Staatsklugheit und deren ersten Regeln genau angemessen, denn sie sichern Polen und seinen Nachbarn eine dauerhafte, ungeschözte und glückliche Ruhe, innern und äußerlichen Frieden.

Wien, vom 16 April. Spaniens Kriegszurückungen sind bereits so furchtbar, daß es, mit Nachdruck, an Kriega Antheil nehmen kann. Aus Barcellona sollen, sowohl zu Land als zur See, bereits 400 Kanonen, für die an den Grenzen stehende Armeen, ab-

gezungen seyn. 9000 zu Bissabon Leingeschiffte Portugiesen, erwartet man. In Katalonien werden 72 tausend Mann zu sehen kommen und in Jonquiere 35 tausend Mann ein Lager beziehen. Zu Miltante soll eine Spanische Haupt-Flotte mit einer Britischen sich vereinigen; zu dem Ende wird daselbst von Bedürfnissen aller Art, ein überaus großer Vorrath zusammengebracht.

Wien, den 20. April. Der Hof und alle Einwohner dieser Stadt wurden gestern Abend durch die freudige Nachricht von der um dreiviertel auf 7 Uhr erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und der frohen Geburt eines Erzherzogs, in Entrückung und Jubel gesetzt.

Wien, vom 21 April. Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde der neugeborene Kaiserl. Prinz, von welchem Ihre Majestät die Kaiserin gestern Abend kurz vor 7 Uhr entbunden wurden, durch den Primas Fürstbischoff Bathiany unter der Kanonen dreimaliger Absenkung getauft und erhielt die Namen Ferdinand, Carl, Leopold, Joseph. Die Paphenstelle vertrat in des Königs von Neapel Nahmen, der Marquis von Gallo, Neapolitanischer Gesandter. Die Stände von Ungarn haben bereits der Kaiserin zur Bezeugung ihrer Freude über die glückliche Entbindung das in Bereitschaft gehabte Bindband von 50,000 Dukaten durch Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Palatin überreichen lassen. Des Kaisers Majestät erhielten kurz vorher, von Nieder-Oesterreichs Landständen, durch eine eigne Deputation, als freiwillige Kriegsbeisteuer 45 tausend und 600 Dukaten. Heute Abend sind alle Schauspielhäuser ohnentgeltlich für das Publikum offen und ganz Wien wird illuminiert. Alle hier befindliche Pohnische Herren, die Güter in dem Antheil von Polen haben, den Rußland nunmehr in Besitz genommen, gehen von hier ab, um der Kaiserin zu huldigen.

Erier, vom 22 April. Der Feind hat gewiß große und überraschende Absichten auf unsre Stadt; er hat beinahe 16,000 Mann bis Kimmich, 5 Stunden von Erier, vorrücken lassen, dann wirklich waren die französischen Vorposten gestern bis Kimmich. Aber die Kaiserl. haben die Schanzen schon seit 6 Tagen besetzt und alles ist bereit um den Feind zu empfangen. General Beaulieu rückt von Marsche her gegen Etange, wo schon der unter ihm stehenden Armeekorps Vortrab steht. Eine große Reserve-Artillerie ist vorausgegangen und man wünscht, der Feind mögte vorrücken.

Von den Grenzen der Schweiz, den 22. April. Das bisher in Lörrachs Gegenden, nahe bei Basel gestandne Kaiserl. Frei-Bataillon von Michaelowiz, brach verwichnen Freitag von hier auf, um durch die

Ortenau über Dettenheim, auch vor Landau zu marschieren. Dasselbe wird unverweilt durch das 6000 Mann starke ganz türkisch gekleidete Freikorps von Girnewiz ersetzt werden. An des Rheins rechtem Ufer, von Lörrach bis Constanz häufen sich die Kaiserlichen Truppen; sie scheinen durch das Basler Gebiet, bei Rheinfelden durchzudringen zu wollen; für Artillerie und Reiterei ist jedoch dieser Vag, der Berge wegen sehr beschwerlich. Frankreichs Truppen haben, in Pruntruets engen Wegen, zu Hödingen und Botmingen auch bereits eine so vortheilhafte Stellung genommen, welche den Kaiserl. Truppen das Eindringen sehr erschweren könnte.

Freiburg, vom 24 April. Aus der auch zur Markgrafschaft Baden gehörigen Markgrafschaft Hochberg, gaben drei Untertanen aus Eichstetten, aus wahren Eifer für das allgemeine Wohl und aus Devotion für des Kaisers Majestät, als freiwilligen Beitrag zur Kriegssteuer — — — fl. 4.

Ferner haben beigetragen:

Mädchenschule der Fr. Fr. Ursulinerinnen	35.
Gemeinde Unteryach und Niederspizenbach	
Rotenbergisch — — — —	31.
— — Föhrenthal — — — —	66.
— — Hinterjarten — — — —	29.
Verwalter zu Bleichheim nebst des Stritt- behofs Untertanen — — — —	15.
Bruder Martin, entlassner Sacristan bei St. Martinspfarre dahier — — — —	5.
Gemeinde Hugstetten — — — —	65.
— — Karsau — — — —	13.
Stadt Staufen — — — —	179.
Gemeinde Pfaffen- und Oehlsweiler	117.
— — Scherzingen — — — —	45.
— — Offnadingen — — — —	68.
— — Bruneren — — — —	77.
— — Bettelbrunn — — — —	44.
— — Kirchhofen — — — —	125.
— — Ehrenstetten — — — —	150.
— — Oberambringen — — — —	38.
— — Unterambringen — — — —	46.
Fürstl. St. Blasischer Herr Oberamtman von Gleichenstein — — — —	50.
— — Herr Rentmeister von Kubon — — — —	33.
— — Herr Schlegel, Amtschreiber — — — —	22.
Eine ungenannte Wittwe von hier — — — —	8.
Freyherr von Zweyer, inbilitirter Landvoigt Gemeinde Lichl mit Inbegriff des Herrn Pfarrers und des herrschaftlichen Schaffners	91.
Stadt Neuenburg — — — —	83.
Gemeinde Wyhlerspach — — — —	16.
Von einer Ungenannten von hier mit dem	

Motto pro Deo et Patria — singularis

annis	—	—	—	—	4.
Bogtev Zell	—	—	—	—	129.
Von einer ungenannten Jungfrau von hier	—	—	—	—	11.
Gemeinde Stetten	—	—	—	—	25.

Nachen, den 24. April. Während ein Korps Kaiserl. Truppen die Festung Condé eingeschlossen hält und ein andres nach der Franzosen Vertreibung aus den Gegenden von Valenciennes, sich auf den Anhöhen von St. Sauve festsetzte, rückte noch ein drittes Korps Kaiserlicher und Preussen unter Feldzeugmeister Grafen von Clairfauts Anführung von Dornick vor, fasste zu Lannoy, Roubair, Turcoing und in den übrigen Orten vorwärts Lille Dosto. Der Plan schien noch immer dahin zu gehen, mehrere Plätze zugleich anzugreifen; wenigstens ließen der Truppen Bewegungen nichts anders vermuten. Dagegen sammelten sich die Franzosen ihrer Seits, unter General Dampiere mit ausserordentlicher Thätigkeit, schienen mehr als jemals zu einem hartnäckigen Widerstand entschlossen zu seyn. Den 16. April fiel zwischen Condé und Valenciennes ein neues sehr blutiges Gefecht vor; die Kaiserlichen hatten viel Mühe, den Feind zum Rückzug zu zwingen, welches er erst nach einem 4stündigen ununterbrochenen Kampf that. Der Feind verlor durch diese Hartnäckigkeit sehr viel Volk; die Kaiserl. drangen und hieben jämmerlich ein, gaben auch kein Quartier. Ihr Verlust war dabei auch ziemlich bedeutend. Den 17. that die Garnison von Lille einen heftigen Ausfall auf der Allirten Vorposten und nöthigte sie sogar für einen Augenblick zum Rückzug. Es vergeht kein Tag, wo nicht an dieser Grenze kleine Gefechte vorfallen, die von beiden Seiten mit gleicher Erbitterung geführt werden. Indessen rücken immer neue Truppen und Artilleriezüge heran, um die Hauptarmee zu verstärken.

Frankfurt, vom 25 April. Aus Mainz kommen hier beinahe täglich noch Einwohner an, die von den Franzosen herausgeschafft; werden, wer ist daselbst nicht schwört, dem soll kein Brod mehr von den Beckern verabreicht werden. Wirklich haben schon die Franzosen Pferdefleisch zu essen angefangen, allein ein großer Theil davon war nicht recht eingesalzen, also nicht zu genießen. Ein französischer Artillerieofficier erschoss sich dieser Tagen daselbst in seinem Arrest, aus der Ursache, weil er für Uebergabe der Stadt gestimmt und versicherte, es sei unmöglich, sich zu vertheidigen. Auf der Albanusschanze haben die Kaiserlichen drei französische Kanonen demontirt und unbrauchbar gemacht. Auch sollen sie den neuen Brunnen auf der grossen Blaihe abgegraben und solchen in die Festungs-Minen geleitet haben, wodurch diese unwirksam

gemacht sind, auch das Belagerungskorps um so weniger gehindert ist, sich der Stadt zu näher n. Die Laufgräben sind noch nicht eröffnet und noch täglich sieht man schweres Geschütz ankommen. Beinahe alle paar Tage besucht der König von Preussen das Lager, kam legthm den Festungswerkern so nahe, daß eine Kugel der Franzosen, welche heftig geschossen, hinter seinem Pferd in die Erde schlug. In das Preussische Lager wird igt niemand mehr eingelassen, er bewirkte sich denn von dem in Hochheim kommandirenden Obristen einen Paß. Den Ziegelbrenner von der Gustavsburg, der sich sehr übel gegen die Deutschen betrug und in der Nacht vom 20. dieses den Franzosen zu Weissenau als Spion gedient haben soll, hat man nebst seinen Knechten und dem Schultheiß des Orts gefänglich hier eingebracht. Man glaubte, der französische Kommandant in Mainz würde die von König von Preussen bei der Aufforderung der Stadt durch den Major von Jastro ihm gethane Vorschläge annehmen, allein die Mainzer Klubbisten sollen darauf beharrt haben, die Franzosen müßten igt ihr Versprechen, die Stadt zu vertheidigen, halten. Bei all dem vielen Kanoniren und ausserordentlichen Feuern in Weissenau, ist noch Niemand weiter von Einwohnern, als ein Judentunge von 16 Jahren, todtgeschossen worden. Dester's suchen die Franzosen Ueberfälle zu wagen. Kürzlich machten sie einen auf der Kaffeler Seite, wo ihre Infanterie und Kavallerie Laternen bei sich hatte. Da sie natürlich mit ihren Laternen von den Preussen weit eher, als diese von ihnen gesehen werden konnten, so wurde dabei manchem Franzosen, ausser seines Laternenlicht, auch noch das Lebenslicht ausgeblasen. Am Sonntag Nachts machten sie abermals einen Ausfall, der ihnen in so weit gelang, daß sie unbedenkt bis Kostheim vordrangen, die Wache in der Ziegelei überfielen, den Officier mit seiner noch wenig bei sich habenden Mannschaft gefangen nahmen und einen Mann tödteten. Mit dieser Beute haben sie sich in aller Eile wieder retrirt, und bevor es zu einem Hauptakarm im Lager gekommen, waren die Franzosen wieder in Sicherheit.

Frankenthal, vom 26 April. Wir haben neuerdings Königl. Preussische Truppen zur Einquartierung und Morgen kommt deren Hauptquartier, von Guntersblum hierher, selbst des Königs von Preussen Majestät werden hier logiren.

Frankfurt, vom 27 April. Die aus Mainz ausgewanderte Volksmenge belauft sich bereits, Weiber, Kinder und Mägde mitgerechnet, auf 15 000 Seelen. Da die ganze Volksklasse in besagter Stadt im Durchschnitt auf 30,000 Menschen angegeben wird, so hat also die Hälfte davon, um dem Schwören zu entge-

hen, diese unglückliche Stadt bereits verlassen. Die Kaiserl. sollen den Franzosen die Schanze auf der Karthaus weggenommen haben, aus welcher sie ist die Philippschanze beschossen. Vorgestern früh thaten die Franzosen abermals einen Ausfall auf die Preußen bei Cosheim, allein sie wurden mit ziemlich starkem Verlust zurückgeworfen.

Carlsruhe, vom 29 April. Von dem in Lörrachs Gegebenen (siehe den Artikel Lörrach) gestandnen Freikorps von Michaelowiz, kam auf seiner Reise-Route vorgestern in den hiesiger Residenz nahe gelegne Ortschaften Bulach und Beyertheim ein Bataillon von 1500 Mann stark an, übernachtete und hielt gestern daselbst Rasttag; desfrühe diesen Morgen früh durch hiesige Stadt vor dem hiesigen Schloß vorbei und geht sogleich bei Deltenheim, 3 Stunden von hier, ebenfalls über den Rhein, um zur Belagerung von Landau vorzüglich gebraucht zu werden. Dieses Bataillons Anführer ist Major Maddeischick. Obrist Michaelowiz selbst, befindet sich mit einem andern Bataillon bei der Armee unter Generalfeldmarschall Prinzen von Sachsen-Koburg.

#### Günzburg.

Das Kaiserl. Königl. Vorder-Oesterreichische Münz-Amt zu Günzburg hat, des eröffneten Darlehns in ungemünztem Gold und Silber wegen, eine weitläufige, jedoch deutliche und überaus vortheilhafte Nachricht, bekannt machen lassen. Nach derselben, wird im Lieferungs-Schein die feine Wiener Mark Gold zu 380 Gulden und die feine Wiener Mark Silber zu 24 fl. 30 kr. alles andre 12 13 oder 14 löthige Silber nach dieser Verhältniß und den Tiegel-Proben pünktlich berechnet und durch 6 nacheinander folgende Jahre 4 und ein halber Gulden vom 100 halbjährig ausbezahlt. Bei nachheriger Zurückzahlung der Hauptsumme aber und Aushändigung der Obligation, noch ein Prämium von 4 Gulden auf 100 Gulden baar ausbezahlt. Auch Ausländer können an diesem Darlehn Theil nehmen. Wer die vollständige, für unsre Blätter zu weitläufige Nachricht verlangen möchte, kann sich, jedoch Portofrei, an Macklois Hofbuchhandlung in Carlsruhe wenden.

#### Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 21. April. Die großen Kriegsoperationen sind ihrem Anfang nahe; Feldmarschall Prinz von Sachsen-Koburg wartet nur, bis alle Truppen, welche Frankreich auf einmal angreifen sollen, an Ort und Stelle vereinigt sind, um große Dinge auszuführen. Diese Vereinigung wird bald völlig zu Stande kommen. Der verschiedenen Armeen Anordnung wird ungefehr folgende sehn: die Hauptarmee unter Feldmarschall Prinzen von Sachsen-Koburgs Kommando wird ganz aus Kaiserlichen bestehen; General Feld-

zeugmeister Graf Klairsalt wird an der Preußen Spitze stehen, welche sich an ein Korps Kaiserl. Truppen anschließen und der Herzog von York wird die Britten, Holländer und Hannoveraner kommandiren. Es heißt, letzre Truppen würden Dünkirchen zu Land angreifen, während dem ein Geschwader den Haven zu Wasser bereant. Dieser Versuch dürfte nur zu gut gelingen, da die Festungswerke dieser Stadt in sehr schlechtem Zustand sind. Auf der andern Seite wird eine ziemlich beträchtliche Armee im Luxemburgischen bleiben, um die Franzosen auch hier im Saum zu halten, so daß ihre Macht getrennt, folglich der Widerstand schwächer ist. Alle Augenblicke gehen verschiedene Truppenkorps mit Artillerie und Kriegsmunition und zwar ohne einigen Aufenthalt hier durch zur Armee. 6000 Holländer lagern eine Stunde von hier in Laeken. Morgen gehen sie weiter zur Armee ab. Im Schloß Laeken werden Anstalten getroffen, um da Morgen oder übermorgen des Erzherzog Karls Königl. Hoheit zu empfangen. Gestern Nachmittag kamen 4000 Britten unter dem Herzog von York in Cortrek an, wo ist ihr Hauptquartier ist. Eben trifft die Nachricht ein, gestern sei zwischen Conde und Valenciennes ein Gefecht vorgefallen. So viel weiß man nur vorerst, daß uns einige Kanonen zur Beute wurden.

Vorposten Soutain, vom 21 April. Den 14ten dieses Früh nahm Generalmajor Otto die Ebevaulegers-Division von Kaiser Karabinier, eine Division Eskerhaji Hussaren und 200 Jäger und delogirte den Feind aus verschiedenen Dörfern vorwärts nach einigem Widerstand. Der aus 300 bis 350 Mann bestandne Feind zog seine Truppen zusammen und hielt sich im Dorf Soutain fest. Gegen 10 Uhr Morgens wurde der Feind jedoch auch hier, mit Hilfe einer Division von dem Regiment Sitaray, delogirt. Gegen 12 Uhr verdoppelte sich der Feind und unsre Truppen wurden genöthigt, den Ort zu verlassen. Gegen 5 Uhr Abends ward der Feind abermals vom Baron Dunoyer, Divisionskommandanten der Ebevaulegers von Kaiser Karabinier, angegriffen. Er selbst hielt mit seiner Mannschaft hinter dem Dorf auf einer Anhöhe und detaicherte sogleich den Rittmeister Steech, Oberlieutenant Baron Zöbel und Unterlieutenant Menger mit etlichen 60 Mann ins Dorf. Unterlieutenant Menger machte die erste Patrouille und griff den Feind unten im Dorf an, da zu gleicher Zeit Rittmeister Steech und Oberlieutenant von Zöbel mit dem Säbel in der Hand, den Feind oben im Dorf attackirten. Der Feind nahm die Flucht und wurde bis unter die Kanonen von Valenciennes verfolgt.

Brüssel, vom 22 April. Gestern morgen traf ein Korps holländischer Truppen mit einem Zug schwer-

een Geschüßes hier ein. Dessen Anzahl soll auf 250  
tausend Mann in hiesigen Landen gebracht werden.

Frankreich.

Paris, vom 19 April. In der National-Con-  
vention wurde heute ein Schreiben von General Dam-  
piere datirt Valenciennes den 15ten dieses verlesen  
nach welchem der unter ihm stehenden Truppen Vor-  
trab von den Kaiserlichen, an eben diesem Tag, an-  
gefallen derselbe aber bis nach St. Amand zurückge-  
trieben worden. Das Feuer habe ununterbrochen von  
Morgens 4 Uhr bis Abends 8 Uhr 15 Stunden ge-  
dauert und wäre zuweilen so heftig als jenes bei  
Neerwinden gewesen. Dieses Generals Adjutant, wel-  
cher dieses Schreiben überbrachte hatte den Auftrag  
die übrigen Nachrichten mündlich abzustatten, er wur-  
de demnach vor die Schranken gelassen; hier äusserte  
noch mehreres mündlich, übergab weitere Schreiben  
sowohl von besagtem General als den an des Nord-  
Departements Gränzen befindlichen Commissarien und  
sagte zuletzt, die Feinde, sogar der Kaiserliche Feldmar-  
schall Prinz von Sachsen-Koburg, hätten schriftlich  
und mündlich, friedliche Gesinnungen geäußert, allein  
dem General schienen sie mehr zweifelhaft als Ernst  
zu seyn, er habe sich demnach nicht weiter mit ihnen  
hierüber eingelassen. Von unsern Armeen der Vogesen,  
des Rheins und der Mosel lauten die Nachrichten  
sehr beruhigend; die Mosel-Armee habe sich zweier  
wichtiger Posten bemächtigt welche vieles, die Commu-  
nikation mit Mainz wieder zu öffnen, beitragen wür-  
den. In einem der National-Convention, von De-  
putirten aus dem Departement der Gironde übergeb-  
nen Paket Schriften, befand sich, unter andern auch  
ein Circular-Schreiben in welchem gesagt wird:  
Die Verfasser aller Tagblätter, (Zeitungen) seyen  
dem Minister des Londner Cabinets, Pitt, ver-  
kauft. Der Pariser Chronik Verfasser, äussert dar-  
über seine Verwunderung, fragt, wie man  
doch auf die Verfasser dergleichen Blätter so übel zu  
sprechen seyn könne, da sie das was ihnen zugesandt  
würde, oft, obgleich schlecht und in üblem Styl, oft  
zu partheisch, höchst feindselig geschrieben und über-  
dem meistens noch mit vielen Kosten verbunden, erhal-  
ten, oder sonst mühsam sammeln, selbst hören oder  
sehen, denn erst das schlecht oder hart gesagte unpar-  
theisch im reinen Styl zu sagen, die Mühe und Sorge über-  
nehmen müßten. Es gäbe Leute, welche, stünd' es in  
ihrer Gewalt, die Druck-Freiheit bloß auf die Erlaub-  
niß Todten-Listen zu drucken einschränken würden,  
ohne zu bedenken daß auch an sie die Reihe käme. —  
Des Menschen und Bürgers Rechte zu erklären  
wurde hierauf die Berathschlagung fortgesetzt und die  
Artikel von 2 bis 19, entschließlich beschlossen. (Die-

sen Anfang der neuen französischen Constitution  
nach und nach zerstreut, in unsern Blättern zu geben  
sind wir jedoch, deswegen um so weniger wirksam,  
da sie vielleicht, wo nicht wieder vernichtet, doch noch  
nicht ganz gut geheissen, wenigstens mächtig verlang-  
sameret werden wird, weil man dieser Constitution  
Festsetzung wegen, bereits große Klagen erhoben. Zu  
diesen Klagen geben sie folgende gewiß erhebliche Ur-  
sachen an: Von der National-Convention wären  
mehr als hundert Mitglieder als Commissarien ver-  
sandt, demnach abweid; während deren Abwesenheit  
die Constitution zu dekretiren, wär' also ihrer Rechte  
Verletzung u. überdem würde dieselbe mehrmalen den  
Raum für andre neue Begebenheiten hinwegnehmen.  
Wäre sie nach ihrer Endigung in ihrer ganzen Voll-  
ständigkeit gedruckt erscheinen, so kann jeder Wisbe-  
gierige sie leicht kaufen und im ganzen Zusam-  
menhang lesen und beurtheilen.)

Paris, vom 20. April. Das gegen Marat end-  
lich ausgesprochne Anklage-Dekret ist folgenden Inhalts:  
Nach dem vom Comite der Gesetzgebung erstatteten  
Bericht und da Marat überwiesen ist, in seinen ge-  
druckten Tags-Blättern, Mord, Plünderung, ja der  
National-Convention Herabsetzung und Auflösung, auch  
eine die Freiheit zerstörende Gewalt einzuführen, ge-  
predigt zu haben: dekretirt die National-Convention,  
(mit vielem Lermen und Widerspruch der Gallerien  
und Bühnen) ihn, Marat, der Anklage schuldig und  
befiehlt, denselben für das Revolutions-Gericht zu zie-  
hen. Sie dekretirt ferner: daß obiges Dekret dem  
Justiz-Minister, mit dem Auftrag zugesandt werden  
soll, Morgen Bericht über die zu dessen Vollziehung  
ergriffnen Maasregeln abzustatten. Großer Lermen im  
Versammlungs-Saal über vorgebrachte theils wichtige,  
theils unerhebliche, jedoch noch nicht entschiedne Vor-  
stellungen. Commissarien von Lille protestirten gegen  
Marats Anklage-Dekret und verlangen ihren Brief  
Marats Akten einzuverleiben. (Beifall der Gallerien  
und Bühnen.) Marats Anklage-Dekret wird gedruckt.  
Die tiefste Ruhe herrscht wieder hier, man be-  
stürmt die Beckerläden nicht mehr. Man scheint  
einzusehen, daß die Unruhe in Betreff des Brods  
bloß von einem Mandore herrühre; da aber dieses  
gerade zu der Zeit Statt hatte, als das Dekret  
gegen Marat gegeben wurde, so glaubt man, die  
wahren Urheber leicht errathen zu können. Man wun-  
dert sich sehr, daß der Justizminister den Marat noch  
nicht hat arretiren lassen und daß seine Zeitung an  
der National-Convention Versammlungs-Saals Ein-  
gang, gleichsam um zu trotzen, ausgetheilt wird. Man  
verhöre die Träger, um den Drucker zu erfahren,  
so wird man den Verfasser bald finden können. Die

Familie Egalite ist in Marseille angekommen, der Maire dieser Stadt in Arrest gesetzt worden.

Paris, vom 21 April. Die Commissairs zu Eberburg machen von unserm Seewesens Zustand eine traurige Schilderung; reden von übler Verwaltung der Gelder und Betrug; sagen, noch kein Schiff sei von Brest ausgelaufen; Artillerie und Lebensmittel, welche von St. Malo nach Eberburg und von da zur See nach Brest hätten gebracht werden sollen, habe man auf der Aye dahin bringen müssen; mehr als 600 unser Matrosen seyen in der Britten Gewalt; feindliche Schiffe näherten sich unsern Küsten, hätten vielleicht ist bereits gelandet. Denn wurden, auf dieses, gegen das See-Departement Klagen erhoben, gefragt, wo denn die vielen dem See-Minister gegebne Millionen hingekommen? Denn auch wieder Klagen gegen die Geistlichen; geschworne und ungeschworne seyen beide widerspenstige rebellions-Prediger. Die aus Frankreich geschaffte und wieder zurückkehrende am Leben zu strafen, die verdächtigen und überwachten aber nach Guiana in Süd-Amerika zu senden, wurde denn auch dekretirt. Vom Revolutions-Tribunal wurden viele wieder verurtheilt und hingerichtet.

Paris, vom 22 April. Des Niederrheinischen Departements Deputirter, Kuhl, von Strasburg, zeigt an: Man hab' ihn als das Haupt einer Verschwörung angegeben, nach welcher Strasburg den Feinden überliefert werden soll; er fordert von seinem Ankläger Beweise und falls er sie nicht führen könne, das Wort: Verläumder ihm auf die Stirn brennen zu lassen. Die National-Convention, überzeugt von dessen guten Gesinnungen befahl, gegen Verläumder ein Gesetz zu verassen. Nach Nachrichten aus Valenciennes vom 18. sind beide Armeen, die unsrige und feindliche, ruhig; die vom 20. melden, die Feinde hätten ihr bei Breulhe gehabtes Lager aufgehoben, machten viele Bewegungen um ihre wahre Stellung zu verbergen; ob sie auf Condé wirkliche Absichten hätten, wäre nicht mit Gewisheit zu sagen. — Die Rebellen, oder Königlich-gesinnte Armee zu St. Malo (siehe unsre vorige Zeitung No. 50. Freitags den 26. April) ist beinahe ganz zernichtet; mehrere deren Häupter bereits guillotiniert, welches Schicksal morgen auch deren gefangnen General treffen wird. Theils Flüsse und Heerstraßen sind wieder frei. Die andern werden es auch bald wieder seyn. Von Kyffel wird unterm 20. gemeldet, daß unser Lager nach Jamars verlegt worden. Kyffel, (Ville, des französischen Flanderns und aller französischen Niederlande Hauptstadt.) vom 16 April. Der Feind hat Achtung für uns. Vor der Magdalena - Vorstadt ist ein Lager von 18 tausend Mann unter General Lamorriere's Be-

fehlen errichtet. Die Subordination gewinnt täglich. Die Kaiserliche Armee unter General Clairfait hat sich mehrerer Burgstecken in der Nachbarschaft bemächtigt, von wo aus sie unsre Vorposten beunruhigt. Verwichnen Sonnabend wurde die Batavische Legion überrumpelt; sie wehrte sich tapfer, verlor aber einige Mannschaft. Wir haben mehrere Gefangene gemacht. Dieser Fesung Belagerung ist nicht wahrscheinlich. Der Feinde Hauptquartier ist zu Koubaix, 2 Meilen von hier. Heute wurden 25 Mann von jeder Compagnie unsrer Garnison kommandirt, die Vorstadt, Fives genannt, niederzureissen. Dieser, seiner herrlichen Lage wegen, einer der angenehmsten Orte, wird also bald gar nicht mehr seyn. Wäre dieser späte Entschluß vor der Bombardierung von Kyffel genommen worden, so würden der Oesterreicher Verschanzungen, die sie unter dem Schutz der vielen Häuser gedachter Vorstadt auführten, ihr Kirchhof geworden seyn. Die Commissairs der National-Convention begaben sich gestern zu Pferd, in der von der Nationalkonvention dekretirten Tracht, von 50 Reitern begleitet, in die verschiedene Quartiere, um die Truppen zu besuchen und die wackern Krieger durch männliche republikanische Reden zu ermahnen, Freiheit und Gleichheit, die ihr ehemaliger General, als Verräther an seinem Vaterland, den verschwornen Feinden zwar verkaufen, aber nicht überliefern können, muthig zu vertheidigen.

Bordeaux, vom 16 April. Eine brittische Fregatte hatte das französische Schiff, der Trajan, das aus Ostindien kam und dessen Ladung 5 bis 6 Millionen geschätzt wird, weggenommen.

Metz, vom 17 April. Verwichnen Montag reifte General Custine hier durch nach Thionville und Saar-Louis. Das aus 5 bis 6 tausend Mann bestandne Lager bei Fontoi ist aufgehoben, dessen Truppen theils nach Thionville, theils nach Saar-Louis marschirt. Dagegen ist, in der Gegend von Bouzonville, ein Lager von 10 tausend Mann errichtet worden. Ein anders wird, Ende dieser Woche, bei Vitsch errichtet. Der Feind scheint Landau belagern zu wollen; auch vermuthet man, er würde, während er Flandern und Elsaß angreift, die Mosel- und Meurthe Departemente bedrohen, um der Republik Truppen zu zertheilen.

Von der Saar, vom 19 April. Gestern früh brach General Custine von Saarlouis, wo er vorgestern angekommen, mit ungefähr 20,000 Mann größtentheils Nationaltruppen auf; er nahm seinen Marsch gegen Zweibrücken, um unsre Feinde aus dieser Gegend zu vertreiben; dann gehen seine fernere Absichten dahin, sich von da aus über den Carlsberg gegen Mainz zu wenden, um der daselbst eingeschlossnen Besatzung zu

Hilfe zu eilen. Saarlouis und umliegende Gegend ist also seit gestern von Truppen beinahe ganz entblößt; die neulich ausgehobne Mannschaft mußte mit General Custine fort, ob sie gleich noch gar nicht in den Waffen geübt sind.

Kyffel, vom 19 April. An den Thoren von Valenciennes, zwischen Rainie und Saint-Sauve ist ein blutiges Treffen vorgefallen. Der Feind hat nach einem großen Verlust das von ihm besetzte Gehölz räumen müssen. Es heißt, man hätte ihm 35 Kanonen weggenommen, allein diese Angabe scheint wohl übertrieben zu seyn. So viel ist gewiß, daß er viel gelitten, besonders da er aus dem Gehölz zog, indem gegen alle Ausgänge Kanonen gerichtet waren. Ein Theil der Garnison von Gertruidenberg ist hier angelangt und in die verschiedne uns umgebende Lager vertheilt worden. Die Britten sollen sich, in ziemlicher Anzahl in Antwerpen befinden und willens seyn, in Belgien vorzurücken. Die Oesterreicher haben Menin, Courtrai und Tournai geräumt. Der Vösten bei der rothen Brücke wird stark besetzt. Die Vorstadt von Fives ist jetzt gänzlich geschleift und an dem Platz wo die Kirche stand, eine Bastion aufgerichtet worden.

Rhein-Armee. Jockrim, vom 23 April.

Als diesen Morgen gegen 2 Uhr ein Detachement Jäger zu Fuß und zu Pferd bis Mühlheim, theils auf der Ebene, theils im Wald, vorrückte, traf es auf den Feind, der ohne Zweifel, so wie wir, auf Kundtschaft ausgegangen war, an. Die Scharfschützen von beiden Seiten wurden sogleich miteinander handgemein, während die leichte im Gehölz in Hinterhalt befindlich gewesne Infanterie, ein lebhaftes Rotten- und Linien-Feuer begann. Das Getöse machte die nicht weit entfernte Feinde aufmerksam, sie zeigten sich bald in beträchtlicher Anzahl, sowohl Infanterie als Reiterei und stellten sich auf der Ebene, woher sie uns mit dem kleinen Gewehr begrüßten. Die Infanterie suchte unsre im Gehölz und den Gräben der Hauptstraße vertheilte, zu umzingeln. Es gelang ihr aber nicht: die dieses merkende Jäger, zogen sich zeitweilen zurück und feuerten beständig bis Rhein-jabern. Der Feind verfolgte uns zwar, ward aber von unsrer Reiterei Schritt vor Schritt aufgehalten, um unsrer leichten Infanterie Zeit zu geben aus dem Holz zu kommen und sie auf der Ebene zu bedecken. Da sie also in guter Ordnung und immer von den Jägern zu Pferd unterstützt, bis jenseits des Dorfs gekommen war, erhielt sie eine Verstärkung von 200 Mann, die um so willkommener waren, da unsre leichte Truppen alle ihre Patronen verschossen hatten. Dieser 200 Mann Erscheinung bewog die Feinde den Rückzug zu nehmen. Das Treffen dauerte von 2 Uhr

früh bis 9 Uhr. Die Feinde hatten eine ziemliche Anzahl Verwundete und 4 Tödtliche. Da das Gehölz unsrer leichten Infanterie wohl zu statten kam, so verlor sie nicht einen einzigen Mann. General Custine wird alle Augenblicke hier erwartet. Die Communication zwischen der Mosel- und Rhein-Armee ist vollkommen wieder hergestellt.

#### Großbritannien.

London, vom 12 April. Das Parlament hat dem König, zu Seiner Krone Ehre und Seines Volks Sicherheit, während dem izigen Krieg, die Summe von anderthalb Millionen Pfund Sterling (ungefähr 36 Millionen Livres) bewilligt; auch die Damen haben, aus Patriotismus, zu Gunsten der Frauen und Kinder, der im Krieg umkommenden Soldaten und Schiffs-Matrosen, eine Geld-Zusammenschickung eröffnet; der Herzogin von York Königl. Hoheit stehen an deren Spitze. In der Kasse befinden sich bereits 5 tausend Pfunde Sterlings (ungefähr 120 tausend Livres.)

London, vom 16 April. Admiral Cosby hatte Befehl, mit einem Geschwader von 6 bis 7 Linienschiffen und einer Anzahl Fregatten, den 13. wosfern der Wind es erlaubt, von Portsmouth unter Segel zu gehen. Admiral Parker pflanzte, am nemlichen Tag, seine Flagge auf das der Königl. William genannte, mit 80 Kanonen besetzte Schiff. Mehrere reich beladene französische Schiffe sind weggenommen und nach Portsmouth gebracht worden. Der König hat des Herzogs von York Seines 2ten Sohns Königl. Hoheit, zum General-Lieutenant und Befehlshaber der Armee auf dem festen Land, auch Herrn James Murray zu dessen General-Adjutanten ernannt. Der Plan der in Flandern zu unternehmenden Kriegs-Operationen soll dahin gehen, daßige französische Gränz-Festungen, wosfern hierzu die verbundene Macht hinreichend, es also thunlich ist, zu gleicher Zeit anzugreifen.

#### Holland.

Haag, vom 17 April. Die Staaten von Holl- und Westfriesland haben gestern die Aushebung einer Kriegssteuer beschlossen, welche in der ganzen Provinz, unter dem Namen freiwillige Beisteuer, Statt haben sollte. Sie besteht in einer Auslage von 2 von 100 auf jedes Eigenthum, Besizung, Einkünfte ic. wosfern die erste Hälfte in laufendem, die andere aber in künftigen Jahr entrichtet werden soll.

Mecheln, vom 20 April. (Im Oesterreichischen Brabant.) Ein etwa 8000 Mann starkes, theils aus Infanterie, theils Kavallerie bestehendes Holländisches Korps, zog heute hier durch, um sich mit den bereits an Frankreichs Gränzen stehenden Königl. Preussischen

Truppen zu vereinigen; noch mehrere sollen Morgen nachfolgen. Die auf dem Marsch nach den Niederlanden begriffne 14 tausend Hannoveraner haben einen Zug Artillerie bei sich, zu dessen Fortbringung immer 1000 Pferde erforderlich sind.

**Das Wort der Deutschen. Hexameter von Klopstock.**

**H**aue mir Marmor, Künstler und grab' in den Marmor  
mit Goldschrift!

Höre genau und verfehlt der Lute keinen; denn edel  
ist die That und sie achtet durch die Vergesslichkeit unter:  
Sieger sind in uns Deutschen und doch ist ihnen der Lorber  
Abgeden, Blut und Tod ist Greuel den siegenden Deutschen.  
Denn so schon vor der Franken Heer die Trommete der Feldherrn:  
Freiheit schütz ihr euch; habt zum Unglück die Göttinn  
Umgeschaffen! Reinet euch und steht der Entweihung,  
Daß sie euch sie verzeih die Verwünschung, daß sie euch halt sey,  
Wieder werde zu dem, was sie war, vor der grausen Verwünschung.  
(Gram war diese, war der stummen den Guten Entschick!)  
Trajet von der Entweihung Altar den blutigen Staub weg,  
Weg das starre Gebet, das an edle Tode euch erinnert!  
Nüget euch! Wir kommen zwar mit Wehr und mit Waffen;  
Aber wir kommen auch mit dem Friede zumig in der Klagen;  
Kommen, mit euch vereint, den Staat zu bilden, wie ihr ihn  
Einst euch bildet, fest den Grund zu dem Bau zu legen.  
Ohne tieferen Grund, schwankt bald die glänzende Zinnel!  
Nehmet als Freund' uns auf; wir sind die älteren Franken.  
Entel, im Wort ein Wort, ein Mann ein Mann! Die Trommete  
Kündigte so den jungen Franken der älteren Bund an.  
Dummes Gemüth wandelt' umher in dem Lager der Feinde;  
Aber von ihrer Trommet' erscholl kein freundiges Echo.

**A V E R T I S S E M E N T.**

Carlsruhe. In Macklors Hofbuchhandlung da-  
hier ist der in No. 30. dieser Blätter angezeigte vor-  
treffliche Balsam von Herrn Apotheker Wittig in Bay-  
reuth angekommen und das Glas nebst dem Gebrauchs-  
zettel für 3 Species Ducaten zu haben.

Carlsruhe. N. Nestlin, der Tagelöhner von hier  
wird, da seine Ehefrau Juliana wegen bösslicher Ver-  
lassung auf Ehescheidung gegen ihn klagt, andurch  
öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 20ten Juny  
h. J. dahier vor Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen  
und sich auf diese Klage in Ordnung Rechtens ver-  
nehmen zu lassen, oder die Scheidung ex capite ma-  
ritimae desertionis zu erwarten; er erscheine nun oder  
nicht, so wird in Ordnung Rechtens gegen ihn vorge-  
fahren werden. Signaturum Carlsruhe den 10ten  
April 1793.

Hochfürstl. Markgräflich Badisches Ehegericht.  
Dr. Heidingar Secretair.

Carlsruhe. Die von dem Maurermeister Abra-  
ham Fuchs zu Mühlburg, in hiesiger Residenz Stadt  
erbaute Modelmäßige zyklopedische Behausung, mit dazu  
gehörigen Hof- Gebäuden und einem Garten in der  
sogenannten Spitalgasse, neben Herrn Geheimenrath

Reinhardt einerseits und dem Beckermeister Schmidt  
anderseits gelegen, wird Montags den 6 May dieses  
Jahrs Nachmittags um 2 Uhr auf dem allhiefigen  
Rathhaus unter annehmlichen Conditionen öffentlich  
versteigert werden. Welches armit zu Jedermanns  
Wissenschaft bekannt gemacht wird. Carlruhe den 25.  
April 1793. Oberamt allda.

Mühlburg. Die gewesene Lammwirth Kaufmänn-  
ninn dahier, ist gesonnen, ihre dazueibien befindliche  
Wirthschaft zum Lamm, auf 4 oder 6 Jahre zu ver-  
leihen. Sie besteht in einem neuverbauten zweistöckigen  
Haus, großer Scheuer, Stallung zu 30 Stück  
Verden, Stallung zu Rindvieh und Schwestern, einem  
schön geräumten Keller, auch Faß und Bandgeschirr,  
drey Morgen Acker hinten am Haus, mit schönen  
Obstbäumen angepflanzt, einer wohl eingerichteten  
Bakerey und mehrere dergleichen Nöthenigkeiten.  
Solches kann auf den 23ten July dieses Jahrs bezogen  
werden. Liebhabere können es alle Tage einsehen und  
die Conditionen bey dem Handelsmann Eccardt im  
Carlruhe vernemen.

Lahr. In eine Apotheke einer oberrheinischen Stadt  
wird ein Lehrling gesucht, von guter Erziehung, hin-  
länglichen Schullehrnissen und evangelischer Religion.  
Das Nähere ist in Macklors Hofbuchhandlung zu  
erfragen.

Münzesheim. Auf Mittwoch den 5ten Juny die-  
ses Jahrs wird Vormittags 9 Uhr, die dazueibige dem  
Müller Hochschildischen Eheleuten gehörige Mahlmüh-  
le in öffentliche Steigerung an den Meistbietenden  
verkauft werden. Diese Mühle besteht in einer zwey-  
stöckigen Wohnung mit 4 Mahl- und ein Gerbengang  
samt Scheuer, Stallung, Oehl- Mühle und Hants-  
reiden, wozu noch 1. kleines Gärlein und 3 Morgen  
Baumgarten gehören und hat der 15ige Besitzer gnä-  
digster Landesherrschaft 14 Malter Korn und 14  
Malter Kernen nebst 25 fl. Geld als die darauf haf-  
tende Gult zu entrichten. Sämtliche sowohl in als  
ausländische Kaufsüchtige werden nun zu dieser in der  
Mühle selbst vor sich gehenden Steigerung auf obge-  
dachte Zeit hiermit eingeladen, woben sich dieselbe mit  
Oberkeitlichen Zugnissen über ihr Vermögen zu ver-  
sehen, die Kaufsbedingungen aber auf dem Platze selb-  
sten zu vernemen haben. Signaturum Münzesheim  
den 17ten April 1793.

Unt allda.

Ettlingen. Diejenige, welche an den verschuldeten  
Burger Ignaz Kohler von Stupfrich Forderung zu  
machen haben, sollen auf Montag den 13ten May  
dahier in Fürstl. Stadtschreiberey erscheinen und der  
Liquidation gehörig beywohnen. Sign. Ettlingen  
den 22. April 1793. Unt allda.